

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 35

Titel: Was ist Weisheit? - Mit Kindern weise werden (21 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Was ist Weisheit? – Mit Kindern weise werden

Inhaltsverzeichnis

Seite

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Was ist Weisheit? – Mit Kindern weise werden“? 1
- Inhaltliche Informationen 3
- Praktische Umsetzung 4
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 4

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Jesus und die Frage nach der „Kaisersteuer“ 5
- Fabeln und andere Geschichten zur Weisheit 8
- Buchtipps 10

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Gottes Weisheit bei den Menschen 11

Kreativecke – Komm, mach mit!

- Bildergeschichten erfinden 12

Hörst du die Stille? – Meditationsübungen

- Im Garten der Weisheit 13

Von Haus zu Haus – Elterngespräche

- Weisheit in der Familie leben 15

Bonusmaterial

- Eine weitere Fabel zur Weisheit 19
- Tierfabeln erfinden 20

Warum das Thema „Was ist Weisheit? – Mit Kindern weise werden“?

Was ist Weisheit? Die Suche nach Antworten führt uns zu Erzählungen von weisen Männern und Frauen, die mit klugen Sätzen und Gedanken nicht Wissensfragen beantwortet haben, sondern die ihr Gegenüber nachdenklich werden ließen. Sie öffneten den Blick für weitere Zusammenhänge, regten zu Lösungen an, auf die andere Beteiligte bisher nicht gekommen waren. So erzählt eine **Geschichte** von einem Mann, der wegen seiner zunehmenden Vergesslichkeit den Rat eines Weisen suchte.

Suche deine eigene Weisheit in dir selbst.

(Padma Sambhava)

„Ich will mir so viele Sachen, Namen, Wörter, Begriffe merken, aber mein Gedächtnis ist oft wie ein Sieb. Was kann ich dagegen tun?“ Der Weise geht zunächst gar nicht darauf ein, sondern holt im Schuppen einen alten, verstaubten, löchrigen Eimer und sagt: „Hol uns bitte Wasser von der Quelle ganz in der Nähe!“ Der Besucher ist verwundert und auch enttäuscht, aber er geht trotzdem los. Wie nicht anders erwartet, hat der an der Quelle gefüllte Eimer auf dem Weg zum Haus des Weisen sein Wasser verloren. Der Weise sagt: „Versuch es noch einmal!“ Schon etwas unwillig geht der Besucher wieder los – und alles geschieht wie vorher. Der Weise lächelt und sagt nur: „Lass dich nicht entmutigen, geh noch einmal!“ Da schüttelt der Besucher den Kopf und sagt: „Was soll das Ganze? Mit diesem alten Eimer werde ich nie Wasser von der Quelle holen können.“ Und dann fährt er fort: „Der Eimer verliert das Wasser, so wie ich so vieles vergesse.“

Da lächelt der Weise und antwortet: „Du siehst nur das Wasser. Aber schau doch den Eimer an. Zuerst war er verschmutzt und jetzt ist er ganz sauber. Es geht um den Eimer, und der Eimer bist du!“ Da geht dem Besucher auf einmal so viel durch den Kopf. Nachdenklich sagt er: „Dann geht es also gar nicht um das Wasser an sich, sondern um das, was das Wasser mit dem Eimer macht.“ Und der Weise nickt zustimmend.

Lassen Sie sich von dieser Nachdenklichkeit anstecken: Was wären wohl Wasser und Eimer im Blick auf Sie selbst und auch im Blick auf die Kinder? Was wären Erziehungs- und Bildungsziele, die sich daraus für die Kinder ergeben? Wo geht es nur um das Wasser, also um zu vermittelnde Lerninhalte, und wo geht es um den Eimer, also um die Personen selbst?

Mit dieser kurzen Geschichte kommt ins Blickfeld, was Wissen und Weisheit voneinander unterscheidet: **Weisheit** ist „**Lebenswissen**“. Bei ihr geht es um das, was zum Leben hilft, was dazu beiträgt, Herausforderungen gut zu bewältigen. Weisheit zeigt sich in Aussagen und Sätzen, vor allem in Sprichwörtern, in denen Erfahrungen aus oft vielen Generationen gebündelt sind. Da geht es weniger um Merkfähigkeit, sondern viel mehr um Einsicht und Einverständnis. Freilich können sich solche Lebensweisheiten ändern. Ihre grundsätzliche Bedeutung verlieren sie aber nicht. Welche Lebensweisheiten in Sprichwörtern, sogenannte „Guten Worte“, sind Ihnen wichtig geworden? Welche haben ihre Aussagekraft eingebüßt, welche immer mehr an Bedeutung gewonnen?

Weisheit entspringt nicht so sehr dem Verstande als vielmehr aus dem Herzen.

(Peter Rosegger)

Weisheit ist weniger auf Einzelfragen aus bestimmten Wissensgebieten ausgerichtet, sondern betrifft das **Leben als Ganzes**. In der Philosophie als „Weisheitsliebe“ ging es durch die Jahrhunderte hindurch um die sogenannten „Großen Fragen“: Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin? Was ist unserem Wissen zugänglich und was nicht? Was sollen wir tun – für uns selbst wie für unser Zusammenleben? Bei solchen Fragen geht es nicht um beweiskräftige Erklärungen, sondern um Denkbewegungen, weniger um das Finden, als um das Suchen; nicht um schnelle Antworten, sondern um Nachdenklichkeit, nicht um Richtigkeit, sondern um Überzeugungskraft und Glaubwürdigkeit. Wo sind Sie auf solche „Große Fragen“ gestoßen? Mit welchen dieser Fragen haben Sie sich beschäftigt? An welche Gespräche erinnern Sie sich, in denen es um solche Fragen ging?

Wer Weisheit sucht, ist ein Weiser. Wer glaubt, sie gefunden zu haben, ist ein Narr.

(Seneca)

Was ist Weisheit? – Mit Kindern weise werden Wissenswertes für die Erzieherin

Wissen ist sachorientiert. Es geht um exakte Beschreibungen von Zusammenhängen und Wirkungen, die logisch nachvollziehbar sind und darin einen hohen Grad von **Allgemeingültigkeit** aufweisen. Weisheit bezieht sich auch auf solche Erkenntnisse, ist aber viel mehr personenorientiert. Es geht um das, was Menschen für sich allein und in der Gemeinschaft mit anderen brauchen. Weise Menschen können sich gut auf das einstellen, was die Fragenden bewegt. Sie spüren dem nach, was wohl hinter der gestellten Frage an grundsätzlichen Problemen steckt. Sie stülpen keine Antworten über, sondern beziehen ihr Gegenüber in ihre Denkbewegungen ein und regen es zum eigenen Weiterdenken an. Weisheit wird nicht vermittelt, sondern muss in jedem einzelnen wachsen. Können Sie sich an das Wachsen weiser Einsichten bei sich selbst erinnern? Inwiefern haben andere Menschen zu solch einem Wachsen beigetragen?

Die Krone der Weisheit ist die Güte.

(Euripides)

Wissen zielt auf **Genauigkeit, Wiederholbarkeit**. Wissen kann man abprüfen und exakt bewerten. Weisheit überschreitet die Grenzen solchen Wissens, bezieht Fantasie und Ideenreichtum mit ein. Weisheit lebt mehr in anschaulichen Bildern als in Begriffen. Weisheit benutzt die Sprache der Symbole. Sie gibt sich mit bloßem „Ja“ oder „Nein“ nicht zufrieden, sondern versucht Gegensätze zu überwinden und übergreifende Lösungen zu finden. Weise Menschen können Rat geben, der über Problemstellungen in ihrer Begrenztheit hinausführt und neue, weiterführende Perspektiven eröffnet. Haben Sie Erinnerungen an weise Ratschläge, mit denen ganz neue und hilfreiche Lösungsvorschläge in den Blick kamen? Welche dieser Aspekte von Weisheit finden Sie in der Erzählung wieder? Auf welche weiteren stoßen Sie selbst?

Weisheit bekommt man nicht in den Schoß geworfen, man muss sie selber finden.

(Marcel Proust)

Was hat das Weisheitsthema mit Kindern zu tun? **Kinder** sind wissbegierig, saugen gerne Wissen in sich auf. Aber sie haben zugleich so viele Fähigkeiten, mit denen sie weisheitlich über das Wissen in seiner Begrenztheit hinausschauen. Die benannten Weisheitsaspekte finden wir auch bei ihnen: Es geht auch ihnen um „Lebenswissen“. Sie suchen in Sachzusammenhängen das, was es für ihr Leben bedeutet (z.B. „Blumen und Früchte sind da, damit wir uns an ihnen freuen können“). Hinter den Erklärungen stehen Freude am Leben und Dankbarkeit für alles Lebendige, auch Sorge um dessen Erhaltung. Kinder können Sprichwörter und überlieferte Lebensweisheiten an ihren eigenen Erfahrungen auf deren Gültigkeit für sich selbst überprüfen. Nach und nach lernen sie auch objektivere Antworten auf ihre Fragen kennen, die kaum mehr mit der Bedeutung für sie selbst zu tun haben. Können sie trotzdem den Sinn für ihre Lebensbezüge behalten, ihr Staunen und ihre Vergewisserung, dass es in allem auch um sie selbst geht?

Der Weise ist wie ein kleines Kind. Er kehrt zu den Anfängen zurück und lebt wieder wie ein Kind.

(Laotse)

Kinder sind stark im Stellen der „Großen Fragen“, mit denen sie die Erwachsenen oft genug in Verlegenheit bringen. „Woher kommt die Welt? Warum gibt es Menschen? Warum müssen Tiere und Menschen sterben?“ Sie laden damit ein zu nachdenklichen, „weisheitlichen“ Gesprächen, in denen es nicht um kurze, fertige Antworten geht, sondern um den Prozess einer immer weiterdrängenden Wahrheitssuche. Aber Kinder erleben auch, dass Erwachsene an solchen Gesprächen kein Interesse haben, ihnen ausweichen, sich lieber auf Wissensfragen und -antworten zurückziehen. Wie kann verhindert werden, dass nach und nach das Interesse an ihren Fragen erlischt?

Kinder sind in der Regel schnell bereit, sich auf Gespräche einzulassen, in denen alle Gesprächspartner gleichberechtigt in ihren Meinungen sind. So können sie in Problemsituationen gemeinsam nach der besten Lösung suchen. Das zeigen auch die Beispiele, in denen Jungen und Mädchen schon im Kindergartenalter vermitteln, also die Aufgaben von Mediatoren übernehmen können. Ihr Sinn für Gerechtigkeit hilft ihnen, mit ihren Ideen zu dem beizutragen, was für alle gerecht ist. Nicht umsonst wird von guten Erfahrungen in „Kinderparlamenten“ berichtet, in denen gute Ideen entstehen, über die die Erwachsenen nur noch staunen können. Diese Fähigkeiten gilt es zu pflegen. Denn allzu oft treffen Erwachsene Entscheidungen, ohne die Kinder mit ihrer Klugheit einzubeziehen.

Kinder leben noch viel mehr als Erwachsene in anschaulichen Bildern. Immer wieder überraschen sie mit ganz neuen Ideen, die in ihrer Folgerichtigkeit und Logik verblüffen. Kinder müssen aber auch erleben, dass ihre Ideen als unrealistisch abgetan werden, dass sich Erwachsene keine Mühe machen, der Logik ihrer Gedanken zu folgen. Kinder brauchen Erwachsene, die sich gerne auf ihre Gedankengänge einlassen und sie auch entsprechend würdigen können. Natürlich ist die Weisheit der Kinder nicht mit dem Wirken der „weisen Alten“ gleichzusetzen, die schon viele Jahre intensiver Erfahrungen und des Nachdenkens über sie hinter sich haben. Aber umgekehrt gilt auch, dass die Weisen sich viel von kindlicher Weisheit bewahrt haben. Und das ist die Chance der Erwachsenen, mit Kindern weise zu werden, sich den Sinn für kindliche Weisheit zu bewahren. Und es ist die Chance der Kinder, mit ihrer Weisheit erwachsen zu werden, sie je neu in der Begegnung und Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt zu erproben, weiterzuführen und zu vertiefen.

**Die Weisheit führt uns
zur Kindheit zurück.**

(Blaise Pascal)

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder erfahren Aufmerksamkeit für ihren Umgang mit den „Großen Fragen“.
- Kinder entdecken die besondere Aussagekraft von Lebensweisheit, Sprichwörtern, Fabeln u.Ä.
- Kinder gewinnen Freude an fantasievollen, konstruktiven Lösungen von Herausforderungen.
- Kinder erahnen und entdecken Unterschiede zwischen „Wissen“ und „Weisheit“.
- Kinder freuen sich über das Unabgeschlossene, Geheimnisvolle, zum Mit- und Nachdenken Anregende weisheitlicher Sätze und Gedanken.
- Kinder entdecken weisheitliche Traditionen in den Religionen.

Inhaltliche Informationen

Zwischen religiösen und weisheitlichen Traditionen bestehen enge Zusammenhänge. In **Ägypten zur Zeit der Pharaonen** war es die **alles umfassende göttliche Weltordnung**, die sich bis in das alltägliche Leben der Menschen hinein auswirkte. Zwischen der Ordnung des Kosmos und der Ordnung des menschlichen Lebens bestanden demnach enge Verbindungen. Menschliche Weisheit der persönlichen Lebensführung war in Einklang mit göttlicher Weltweisheit gedacht.

Diese ägyptischen Überlieferungen haben auch **biblische Vorstellungen von der Weisheit** beeinflusst. So wird etwa in den weisheitlichen Sprüchen der hebräischen Bibel die Weisheit als allererstes Geschöpf Gottes personifiziert. Schon vor der Erschaffung der Welt war sie bei Gott, zu seinem Entzücken Tag für Tag, vor Gott ins Spiel vertieft (Sprüche 8,30). Der Gott Israels wird so als Ursprung aller menschlichen Weisheit benannt und verehrt. Sie ist göttliches Geschenk an die Menschen, ist wie eine Wirtin, die die Menschen an ihren Tisch einlädt (Sprüche 9,1 ff.). In der Gottesverehrung, der Ehrfurcht vor Gott, gewinnen Menschen Anteil an dieser grundlegenden Weisheit, die allem menschlichen Denken und Tun die Richtung weist, es als Spiegel der göttlichen Weltordnung sehen lässt. Auch hier geht es also um Lebensweisheit, um Leben in Einklang mit sich selbst, den Mitmenschen, der Welt und Gott.

Als herausragende Weisheitsgestalt der Geschichte Israels gilt **König Salomon**. Als er als Sohn und Nachfolger des großen Königs David sein Amt antritt, gibt ihm Gott einen Wunsch frei. Er wählt die Bitte um Weisheit, mit der er sein Amt gut ausführen kann (1. Könige 3, vgl. Ausgabe 24: Das wünsche ich mir – Vom Wünschen und Beschenktwerden, S. 5 f.). So wie König David das Liederbuch der Psalmen zugeschrieben wird, so König Salomon die den Psalmen folgende weisheitliche Spruchsammlung. Die Bibel erzählt auch, wie er klug als Schlichter von Streitigkeiten wirkte (vgl. Ausgabe 27: Ich will aber – Wenn es nicht geht, wie es soll, S. 6 ff.) und wie sich sein Ruhm als weiser König in die umliegenden Länder verbreitete.

Auch **Jesus** wurde der Titel eines Weisheitslehrers zugeordnet. Beispielhaft dafür ist die sogenannte Bergpredigt, in der er den bedrückenden Sorgen der Menschen die Pracht der Blumen auf dem Feld und die Freiheit der Vögel des Himmels gegenüberstellt. Mit solchen ermutigenden Bildern